

„Weiseritz-Beitung“  
ersch. wöchentlich drei-  
mal; Dienstag, Donnerstag  
und Samstag. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., wöchentlich  
84 Pf., einmonatlich 44  
Pf., Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weiseritz-Beitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiseritz-Beitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlerstr. Harbmann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Postschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 70.

Dienstag, den 16. Juni 1891.

57. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 15. Juni. Ueber die am Freitage in Freiberg stattgefundene Schwurgerichtssitzung entnehmen wir dem „Freiberger Anzeiger“ Folgendes: An der heutigen Sitzung, zu welcher sich ein sehr zahlreiches Publikum im Zuschauerraum eingefunden hatte, nahmen als Richter Theil die Herren: Landgerichtsdirektor v. Wolf (Vorsitzender), Landgerichtsrath Niebold und Landgerichtsrath Dr. Feurich. Die Anklagebehörde vertritt Herr Staatsanwalt Dr. Meier, während die Verteidigung Herr Rechtsanwalt Dr. Richter übernommen hat. Als Geschworene werden ausgelost und vereidigt die Herren: Meyer-Rechenberg, Hänsel-Mulda, Braun-Rieberlangau, Biedermann-Sayba, Heuchler-Freiberg, Arnold-Oberhain, Koberg-Döbeln, Kästner-Breischendorf, Gerlach-Freiberg, Warhold-Freiberg, Thieme-Freiberg und Clausniger-Hohentanne. Die Anklage richtet sich gegen den am 1. Januar 1851 zu Treuen i. B. geborenen, bisher unbestraften vormaligen Direktor der Müllerschule zu Dippoldiswalde, Friedrich Simon-Adermann. Derselbe ist beschuldigt: in der Nacht zum 18. Mai 1890 in Dippoldiswalde die ihm gehörige, von Menschen mitbewohnte Mühle Nr. 258 B. C. des dortigen Brandversicherungskatasters vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben — Verbrechen gegen § 306 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs. Ueber seine persönlichen Verhältnisse giebt der Angeklagte etwa Folgendes an: Er sei als Sohn des Fabrikanten Simon in Treuen am 1. Januar 1851 geboren, habe zuerst die dortige Volksschule, später die Realschule zu Plauen i. B. bis Sekunda besucht und alsdann als Kaufmann gelernt. Nach Gründung von Handelsschulen in Hannover und Nordhausen errichtete er eine solche in Halle a. d. Saale, mit der er später eine Müllerschule verband. Da diese sich aber nicht lebensfähig erwies, verlegte er sie nach Rostock, wo ihm zur Unterhaltung der Müllerschule seitens der Stadt ein jährlicher Zuschuß von 800 Mark gewährt wurde. Simon, welcher den Zunamen Adermann von einer verstorbenen Tante übernommen hat, wollte, um ein besseres Aufblühen seiner Schule zu ermöglichen, mit dieser eine Lehmühle verbinden. Unter den auf eine von ihm in den Zeitungen erlassene bezügliche Anzeige eingegangenen Angeboten aus etwa 50 sächsischen Städten schien ihm dasjenige der Stadtgemeinde Dippoldiswalde am vortheilhaftesten, welche ihm den erforderlichen Bauplatz kostenlos überließ und ihm außerdem die Summe von 100,000 M. gegen dreiprozentige Verzinsung, später noch 15,000 und 10,000 M. darlieh. Die Schule nebst Lehmühle erbaute der Angeklagte im Jahre 1887 mit einem Kostenaufwand von 110,000 M. Die Mühle war mit den neuesten Maschinen und Geräthschaften versehen und bei der Landesbrandkasse mit über 49,000 M. versichert, während die Maschinen und das treibende Zeug mit über 56,000 M. versichert waren. Da Simon-Adermann nicht Mühlenverständiger war, verpachtete er seine Lehmühle im Jahre 1888 an den Müller Pfefferkorn gegen eine jährliche Pachtsumme von 3000 bezw. 4000 M.; doch war die Mitbenutzung der Mühle seitens der Müller-Schüler und der Lehrer in diesem Vertrage vorbehalten. Es stellten sich sehr bald Zwistigkeiten zwischen den Pächter und dem Verpächter der Mühle ein, die zu wiederholten gerichtlichen Klagen Adermanns gegen Pfefferkorn Anlaß gaben, aber zumest vergleichsweise wieder beigelegt wurden. Bei Hergabe des letzten Darlehens von 10,000 M. hatte die Stadtgemeinde nach Angabe des Angeklagten das gesammte gehende und treibende Zeug der Mühle durch Kaufvertrag übernommen, dasselbe jedoch zum Betriebe in der

Mühle belassen und dem Angeklagten die Möglichkeit gegeben, es sich durch jährliche Abzahlungen von 2000 M. zurückzukaufen. Schon die erste dieser Rate konnte aber von Adermann nicht bezahlt werden. Später nahm, da die finanziellen Verhältnisse des Angeklagten immer drückender wurden, die Stadtgemeinde sowohl die Müllerschule wie auch die Lehmühle in eigenthümlichen Besitz und Betrieb. Adermann wurde ab 1. Oktober 1890 als Direktor der Schule mit einem Jahresgehalt von 3000 M. neben freier Wohnung und Heizung angestellt. Daß die Vermögenslage Adermanns im Mai vorigen Jahres eine sehr mißliche war, erhellt aus der heutigen Verlesung einer ganzen Reihe von Klagen und Zwangsvollstreckungen. Gegen den Pächter Pfefferkorn hatte Adermann auf Räumung der Mühle geklagt, gleichzeitig aber auch, da nach seiner Meinung die Maschinen und die Geräthe während der Innehabung durch Pfefferkorn sehr defekt und zum Theil unbrauchbar geworden, eine Entschädigungsklage eingereicht.

Ueber das ihm zur Last gelegte Verbrechen läßt sich Simon-Adermann in folgender Weise aus: Da es ihm nicht gelungen sei, Pfefferkorn aus der Mühle zu entfernen, habe er sich durch Erzeugung eines Brandgeruchs in der Mühle einen Vorwand verschaffen wollen, Pfefferkorn der Nachlässigkeit beschuldigen zu können. Eine wirkliche Brandstiftung habe ihm durchaus fern gelegen. Um aber in dieser Beziehung ganz sicher zu gehen, habe er vorher in seiner Wohnung fünf bis sechs Mal Versuche angestellt. Erst nachdem er sich hierbei überzeugt, daß ein wirklicher Brandschaden nicht entstehen könne, sei er zur Ausführung der That entschlossen. Er habe zu diesem Zwecke in ein Brett ein Loch gemacht und in dieses eine mit Lappen umwickelte Stearinkerze gesteckt. Das Brett habe er alsdann in der Mühle am Mahlschlot befestigt und denselben luftdicht gemacht, so daß von dem niederbrennenden Lichte nur die Lappen verjagt sein würden. Derartige Brandherde habe er am Nachmittage des 17. Mai v. J. in der Mühle drei und zwar im Getreide-, im Kleie- und im Schrotbehälter angelegt. Abends gegen 8 Uhr habe er die 3 Kerzen angebrannt, darauf die Mühle verlassen und sei mit dem Obermüller Junghanns am nämlichen Abend noch nach Dresden gefahren, angeblich, um dort im Hotel Ringe mit einem (freilich nicht zu ermitteln gewesenen) Käufer seiner Mühle zusammenzutreffen. Sonntag gegen Abend sei er von Dresden zurückgekommen und habe von seiner Frau erfahren, daß man am Morgen im Kleiebehälter der Mühle einen Brand entdeckt habe. Er selbst sei erst andern Tags in die Mühle gekommen, als dort eine gerichtliche Besichtigung vorgenommen wurde. Während über Letztere noch ein Protokoll aufgenommen wurde, entdeckte ein Arbeiter in dem Getreidebehälter einen zweiten Brandherd, wofür der Schlot bereits stark angekohlt, ja zum Theil durchgebrannt war. Einige Zeit später wurde auch die dritte Brandstelle in dem Schrotbehälter bemerkt. Der Angeklagte bestreitet wiederholt die Absicht einer Brandlegung, von der er nach seiner Angabe gar keinen Vortheil gehabt haben würde, da ja die Maschinen der Stadtgemeinde gehört und diese eventuell die Versicherung (56,000 Mark) erhalten hätte. Die thatsächlich eingetretene Durchbrennung resp. Verkohlung der Schlotwandungen scheint der Angeklagte durch unbestimmte und dunkle Andeutungen auf die Thätigkeit eines Dritten zurückführen zu wollen. — Am 14. März d. J. wurde Simon-Adermann vom Stadtrathe zu Dippoldiswalde seines Amtes als Direktor der Müllerschule plötzlich entsetzt und Tags darauf vom Ober-Bendarm Günther auf dem Bahnhofe in Gainsberg verhaftet. In seinem Besitze fand

man eine Summe von 159 M. Der Angeklagte behauptet, daß er nach Dresden reisen und sich dort in die Elbe habe stürzen wollen. An eine Flucht habe er nicht gedacht, da ihm durch seine Entlassung auch die in Aussicht gestandene neue Erfindung in Rötzen vereitelt worden sei. Die mitgeführte Summe seien Pensionsgelder gewesen, die er von Dresden aus an seine Frau habe zurückschicken wollen.

Aus der Befragung des Angeklagten sei noch nachgetragen, daß Adermann vom Stadtrathe zu Dippoldiswalde nur auf die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 als Direktor der in städtischen Besitz und Betrieb übergegangenen Müllerschule angestellt war. Der Angeklagte behauptet, daß er bereits einen anderen Wirkungskreis gefunden, da er in Rötzen in Anhalt unter ganz beträchtlichen Zuschußleistungen eine neue Müllerschule habe gründen wollen. — Die Zeugenernehmung beginnt mit der Abhörnung des Bürgermeisters Boigt von Dippoldiswalde, welcher eine genaue Schilderung des ganzen Verhältnisses zwischen Simon-Adermann und der Stadtgemeinde giebt. Die Maschinen der Lehmühle seien formell wohl in den Besitz der Stadt übergegangen, doch sei der Kauf im Grunde nur eine Sicherstellung der dem Angeklagten zuletzt geliehenen 10,000 Mark gewesen. Die Maschinen waren bei der Landesbrandkasse mit 54,620 Mark versichert, und hatte sich Simon-Adermann bei jenem Kauf verpflichtet, die Versicherungsprämien fortzuzahlen. Die Stadt habe anfänglich nur die Müllerschule auf ihre Hypothekensforderung übernommen und später auch die Lehmühle im Versteigerungswege erworben. Die plötzliche Enthebung Simon-Adermanns von seinem Direktorposten sei am 14. März erfolgt, weil der Stadtrath in Erfahrung gebracht, daß derselbe mehrere Müllerschüler zu bewegen versucht habe, aus der Dippoldiswalder in seine neue Müllerschule in Rötzen überzutreten. Die Anzeige des Obermüllers Junghanns, daß der Angeklagte den Brand in der Mühle im Mai angelegt habe, sei gleichfalls am 14. März erfolgt. Der Zeuge Wagenrüder Richter in Leipzig war im Mai v. J. Knappe in der Mühle des Angeklagten und sagt aus, daß die Mühle vom 1. April (dem Abgang Pfefferkorns als Pächter) an bis zu den in Frage stehenden Vorgängen stillgestanden habe. Am 17. Mai sei er und der Obermüller Junghanns in der Mühle mit Reinigen und Inbetriebsetzung der Maschinen beschäftigt gewesen; auch der Angeklagte habe sich in derselben zu schaffen gemacht. Am nächsten Morgen sei er in die Mühle gekommen, um einem ihm Tags vorher vom Angeklagten gewordenen Auftrage gemäß Säcke vor die Wehlschote zu hängen. Bei seinem Eintritt in die Mühle früh 6 Uhr sei ihm sofort ein Brandgeruch aufgefallen und als er in der dritten Etage eine Anzahl Säcke von der Mündung des Kleiebehälters habe nehmen wollen, seien mehrere derselben angezündet gewesen, auch sei dem Schlot Rauch entströmen. Er habe darauf Pfefferkorn gerufen, der dann 2 Etagen tiefer den Brandherd entdeckte und sofortige Anzeige bei der Polizei veranlaßte. Der Mehlhändler Pfefferkorn in Freiberg giebt an, daß er die Mühle des Angeklagten vom Februar 1889 bis Ende März 1890 in Pacht gehabt, dieselbe aber an letzterem Termin nicht geräumt habe, weil er von Simon-Adermann das mündliche Versprechen besessen, noch weiter in der Mühle wohnen zu dürfen.

Bei der Entdeckung des Brandes im Kleiebehälter habe die Wandung des Schlotes hell gebrannt, doch habe er das Feuer leicht mit einem Saß ausschlagen können. Obermüller Junghanns bestätigt die schon angeführten Vorgänge am Tage vor und nach der Entdeckung des ersten Brandherdes und schildert, wie

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zeilenweise und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Gegenstands, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

er geraume Zeit später, erst nach Monaten den dritten Brandherd im Schrotbehälter entdeckt habe. Dabei habe er dem Angeklagten auf den Kopf zugefagt: „Das ist Niemand anders gewesen, als Sie, Herr Direktor!“ Simon-Adermann habe sich dabei etwas verärgert, sei aber fortgegangen, ohne etwas Weiteres zu sagen, als: „Was fällt Ihnen ein!“ Einige Stunden später habe der Direktor ihm eröffnet, daß er thätlich der Urheber des Brandes sei, daß er aber keine Brandstiftung beabsichtigt, sondern nur auf Pfefferkorn den Verdacht der Nachlässigkeit habe werfen wollen. Auf Bitten des Angeklagten und auch auf Anrathen von anderer Seite habe er anfänglich geschwiegen; später aber, nachdem im Publikum der Verdacht der Thäterschaft sich gegen ihn selbst gerichtet, habe er Anzeige erstattet.

Auf Antrag der Vertheidigung werden außer der Frage wegen vollendeter böswilliger Brandstiftung zwei weitere Fragen auf versuchte böswillige und auf fahrlässige Brandstiftung gestellt. — Herr Staatsanwalt Dr. Meier beantragt bei den Geschworenen die Bejahung der auf vollendete vorsätzliche Brandstiftung gerichteten Schuldfrage. Alle Momente der Beweisaufnahme drängen dazu, daß der Angeklagte beabsichtigt habe, einen Brand herbeizuführen. Es komme weiter dazu, daß der Angeklagte in Folge der Maschinenversicherung auch Nutzen vom Brande gehabt; einige Tausend Mark würde er doch erlangt haben; zum Mindesten sei es dann der vom Unglück verfolgte, bemitleidenswerthe Mann gewesen, dem die ihn in großer Zahl bedrängenden Gläubiger sicher Gestundung gewähren. Als dritte Ursache komme außerdem der Haß gegen den Pächter Pfefferkorn in Betracht. — Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwält Dr. Richter, bezweifelt, daß nach Lage der Sache von einer wirklichen Inbrandsetzung des Gebäudes die Rede sein könne und bestreitet entschieden die Vorsätzlichkeit der Brandlegung. In der Verzweiflung über die ihm von Pfefferkorn und seinen Leuten täglich gewordenen Chikanen habe er zu einem gewiß abenteuerlich scheinenden Mittel gegriffen, seinen Pächter „auszuräuchern“. Dem Verdachte einer Brandstiftung ständen sehr erhebliche Bedenken entgegen. Redner gelangt zu dem Antrage, die Vorsätzlichkeit der Brandlegung zu verneinen, stellt dagegen die Entscheidung wegen fahrlässiger Inbrandsetzung eines Gebäudes in das Ermessen der Geschworenen. Letztere verneinen denn auch die ersten beiden Schuldfragen und bejahen die auf fahrlässige Brandstiftung gerichtete Frage. Das Urtheil lautete demgemäß auf 7 Monate Gefängniß, von welchen 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Auf Antrag der Vertheidigung wird auch die vorläufige Haftentlassung des Angeklagten verfügt. — Obmann der Geschworenen war Herr Buchdruckereibesitzer Stadtrath Gerlach-Freiberg.

15. Juni. Am Donnerstag Nachmittag gerieth in der Holzmaarenfabrik von D. Heinsmann hier der bereits seit 10 Jahren in derselben Werkstätte beschäftigte Arbeiter Buschmann mit der linken Hand in die Hobelmaschine, wobei ihm die drei mittelsten Finger zur Hälfte abgeschnitten wurden. Da der Daumen und der kleine Finger ganz, und der Zeigefinger noch im Gelenk erhalten geblieben sind, so steht zu hoffen, daß der Verunglückte die Arbeitsfähigkeit behalten wird.

Nach den alten Wetterbüchern sind die Tage vom 6. bis 13. Juni entscheidend und ganz von derselben Bedeutung für die Bitterung der nächsten Monate, wie die Tage der Nachtgleiche (18.—26. März). Wenn man günstige Witterung soll hoffen dürfen, so müssen diese entscheidenden Junitage mild, sturmlos und ohne starken Regen, namentlich ohne Schlag- oder Plagregen, und besonders ohne Hagel vorübergehen; die Sonnenuntergänge müssen rosenroth, nicht feuer-, noch weniger blutroth oder gar gelbroth, die Wolkengebilde „trocken“ sein. Ist aber das Gegentheil der Fall, so ändert sich das bisher günstige Wetter für den Juni bis wenigstens um den 8. Juli, meist aber für den ganzen Sommer um. Zuweilen, doch selten, verschoben sich diese kritischen Tage auf den 8.—15. Juni. Diese Tage sind als Wendelage schon seit mehr als 600 Jahren bekannt.

† Schmiedeberg. Der Pächter des Kurhauses, Herr Adolph, ist in neuester Zeit Besitzer des Gasthofes „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde geworden und wird denselben am 16. Juni schon übernehmen; gleichzeitig wird er auch fernerhin während der Sommermonate die Bewirthschaftung des Kurhauses noch beibehalten.

Das auf den 28. und 29. Juni festgesetzt gewesene Scheiben- und Vogelschießen der Schützen-gesellschaft hier ist wegen der umfangreichen Baulichkeiten am Gasthofe, besonders wegen der endlich nun geplanten Vergrößerung des Konzertsalles auf den 2. und 3. August verschoben worden.

Preßschendorf, 15. Juni. Die gestrige unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde stattgefundene Jahresfeier des Gustav-Adolf-Zweigvereins Frauen-

rein verlief würdig und erfolgreich. Die geistvolle Festpredigt, von Herrn Sup. Meier-Dippoldiswalde gehalten, behandelte nach Luc. 10, 38—42: Mariensinn und Marthadienst, zwei Grundzüge des Gustav-Adolf-Vereins. 1. Laßt uns bitten um den Mariensinn, der zum Marthadienst befähigt; 2. Laßt uns eifrig sein in dem Marthadienst, der den Mariensinn pflegt. Die Berichterstattung im vollbesetzten Saale des Gasthofes gab Herr Diaf. Böhme-Frauenstein in ansprechender Weise, indem er in 3 Bildern aus der Diaspora das Interesse für die Zwecke des Vereins zu erwecken wußte. Bei der Vertheilung der Beiträge, sowie der Kirchenkollekte wurden die Gemeinden Rumburg, Pilsen und Semonitz berücksichtigt.

§ Glasshütte. Ein hiesiger Brauer-Lehrling hat sich am vergangenen Dienstag aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver, mit welchem er im Pferdebestalle nach Ratten schießen wollte, durch die Hand geschossen.

— In diesem Jahre sind hier bereits für 34 Kreuz-ottern die Prämien ausgezahlt worden.

× Kreischa. Dieser Tage ist das große und schöne Rittergut hier selbst in andern Besitz übergegangen. Das Herrenhaus, welches von dem bisherigen Besitzer, Herrn Dieblich, schloßartig renovirt worden ist, gereicht dem Badeort besonders zur Zierde. Der neue Eigentümer, Herr v. Jenker, wird bereits am 1. Juli d. J. seinen Einzug halten. Der Kaufschilling beträgt 700,000 Mark.

— Am Donnerstag, den 11. d. M., wurde der seit 1889 pensionirte, im Staatsdienste, einschließlich der Militärdienste, 60 Jahre lang thätig gewesene, 81 Jahre alte Steuerrezeptor Römer unter Begleitung des eine Ehrenfalsche abgebenden Militärvereins beerdigt. Herr Obersteuerkontrolleur Erde-Dippoldiswalde widmete dem würdigen Veteranen am Grabe einen ehrenvollen Nachruf.

Dresden. In der Donnerstagsitzung (11. Juni) hat die Synode den Entwurf eines die Weislichen in der Hauptsache den Staatsdienern gleichstellenden Pensionsgesetzes in erster Lesung angenommen.

— In der Sitzung am Freitag beschäftigte sich die Synode mit verschiedenen Petitionen ohne besondere Bedeutung. Die Petitionen, die sich gegen Einführung der Hallischen revidirten Bibelübersetzung in dem Gebrauch der Landeskirche wenden, ließ man auf sich beruhen, da das Kirchenregiment hierin keine Schritte thun werde, bevor die Angelegenheit nicht der Landessynode zur Berathung vorgelegen habe.

— Am Freitag war es 100 Jahre, daß die Kreuzkirchenglocken zum ersten Male geläutet worden sind. Im Abendgottesdienste wurde dieses Ereigniß durch eine Motette des Kreuzchores und eine Ansprache des Sup. Dr. Dibelius ausgezeichnet.

— Vor der IV. Strafkammer des königl. Landgerichts erschien am Sonnabend der 39 Jahre alte Handarbeiter, frühere Ziegeldecker Ernst Emil Nierisch aus Pößendorf, um sich wegen wiederholten Rück-falldiebstahls zu verantworten. Der schon oft, bereits wegen gleichen Verbrechens zweimal mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte kam am 14. April in die Schankwirthschaft des Zeugen Zimmermann, sah, daß die Wirthin Geld in eine Schublade legte, und nahm von jener Baarschaft 6 M. Er entfernte sich damit, wurde aber festgenommen und am Sonnabend zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 5jährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Schandau. In den Sandsteinbrüchen bei Postelwitz ereignete sich am Vormittag des 10. Juni ein Unglücksfall. Arbeiter waren damit beschäftigt, ein Schleppgestelle mit zugearbeiteten Steinen zu beladen, um diese nach dem am Elbufer befindlichen Einladeply zu befördern. Dabei rutschte ein Stein ab und rollte mit rasender Geschwindigkeit zu Thal. Der sich unten nahe der Schleppbahn aufhaltende Arbeiter Ulbrich aus Schöna konnte sich nicht rasch genug entfernen; er wurde derart am Kopfe getroffen, daß er todt vom Platze getragen werden mußte.

Chemnitz. Vom 2.—4. August wird der Bienen-züchterverein von Borna und Umgegend im Schloß Miramar hier eine Ausstellung nebst Vorträgen, Beratungen und einer Lotterie veranstalten.

Delsniß. Wie vorsichtig man beim Schlachten eines milchkranken Kindes sein muß, beweist wieder folgender Vorkall. Vor einigen Tagen schlachtete in Pechtelsgrün der Fleischer Lent, ohne eine kleine geringfügige Wunde an seinem Arme zu beachten, eine Kuh, welche, wie sich später herausstellte, milchkrank war. Lent wurde anderen Tages darauf krank, sein Arm fing heftig an zu schwellen und am zweiten Tage schon, ehe der Arzt hinzugezogen werden konnte, verstarb der bebauernswerthe, in den 30er Jahren stehende junge Mann an Blutvergiftung.

Zwickau. Am Donnerstag wurden in einem Schachte auf den Planitzer Steinkohlenwerken 3 Arbeiter Namens Schäfer, Hahn und Köfler aus Planitz

durch plötzlich hereingehende Kohlen verschüttet. Schäfer wurde noch am Abend desselben Tages aus dem Schachte und wegen der erlittenen Verletzungen in das Zwickauer Kreiskrankenstift gebracht, während Hahn und Köfler, Beide Familienväter, bei dem Unglücksfalle das Leben verloren haben und deren Leichname erst am anderen Morgen aus dem Schachte gebracht werden konnten.

Leipzig. Für den Raifonds der Arbeiter sind bis zur letzten Abrechnung aus ganz Deutschland über 34,000 Mark eingegangen, darunter aus Leipzig 3800 Mark.

— Am 12. Juni Abends wurde an einem hier studirenden jungen Manne im hiesigen Rosenthal von einem Unbekannten ein Raubanfall verübt, wobei der Letztere dem Ueberfallenen eine Brieftasche mit über 100 M. Inhalt, sowie eine goldene Damencylinderuhr nebst kleiner silberner, golddurchwirkter Kette gestohlen und überdies dem Beraubten zwei zum Glück nicht gefährliche Stiche mittelst eines Messers in die linke Brustseite beigebracht hat. Auf die Hilferufe des Verlegten eilte ein in der Nähe befindlicher Schußmann herbei, doch gelang es demselben wegen der herrschenden Dunkelheit nicht, des eiligst entfliehenden Räubers habhaft zu werden.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

Berlin. Am 13. d. M. hat nunmehr auch das preussische Herrenhaus die Landgemeinordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit 99 gegen 38 Stimmen angenommen.

— In der am 13. Juni stattgefundenen Sitzung der Landesvertheidigungskommission ist der Nachfolger des verewigten Feldmarschalls Moltke, Prinz Albrecht von Preußen, in sein neues Amt eingeführt worden.

— Im Bochumer Steuerprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Fuhangel zwei Jahre, gegen den Redakteur Lunemann ein Jahr Gefängniß.

— In Bremerhaven haben die schon seit längerer Zeit streikenden Heizer und Kohlenzieher des Norddeutschen Lloyd in den letzten Tagen mehrfach ernste Ausschreitungen begangen. Durch dieselben verschlimmern aber die Streikenden nur ihre Lage, zumal es immer wahrscheinlicher wird, daß der Lohnkampf sich vollständig zu ihren Ungunsten entscheidet. Trotz des noch andauernden Streikes der Heizer und Kohlenzieher dürfte, da Ersatzmannschaften vorhanden sind, die Abfahrt der Lloyd-Dampfer von Bremerhaven auch fernerhin pünktlich vor sich gehen.

— Auf der Schneekoppe sind am 13. Juni Nachts stärkere Schneefälle niedergegangen.

— Bei der Versorgung der Truppen mit Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Graupen, Kaffee &c. werden künftig die Kleinhändler übergangen und der Bedarf an die einzelnen Truppentheile direkt von den Proviant-ämtern gedeckt werden, die auf diese Weise ihre aufgeschapelten Vorräthe leicht abstoßen und wieder erneuern können.

— Im Saarrevier ist eine bedeutsame Abnahme der sozialdemokratischen Bewegung wahrzunehmen. Der Rechtsschutzverein verliert immer mehr Mitglieder, der neugegründete Unterstützungsverein zählt kaum 50 oder 60 Mitglieder, die angelegten Bergmannsversammlungen finden nicht statt, da außer den Einberufern Niemand hingehet, trotzdem, daß der bekannte Agitator Warber täglich einen donnernden Ruf vom Stapel läßt, in dem er den Bergleuten ihre Zukunft in den düstersten Farben schildert.

— Seit dem Jahre 1886 hat die An siedelungs-kommission für Posen insgesamt 50,000 Hektar für 30,281,211 Mark angekauft, so daß ihr noch fast 70 Millionen zur Verfügung stehen. Von den angekauften 82 Rittergütern sind 42 vollständig parzellirt. 33 von ihnen sind vollständig oder zum größten Theile mit deutschen Kolonisten besetzt. 1890 wurden von 964 zum Verkauf gebotenen Parzellen 712 verkauft; zu Kauf gegen Renten sind 555, zu Pacht auf Zeit 146 Stellen vergeben, 11 Stellen sind zu freiem Eigenthum verkauft worden. Auf diesen 712 Stellen wohnen 690 An siedelungs-familien. Besonders werthvoll ist der Zugug des west- und süddeutschen Elementes.

— Bis jetzt sind etwa 75,000 Personen in den Genuß von Altersrenten gelangt, 33,000 Ansprüche befinden sich noch in der Schwebe, 12,000 Ansprüche wurden abgelehnt.

Eisenach. Die Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Dr. Raschke aus Wyla wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zu 3 Jahren Gefängniß.

Oesterreich. Die Aufhebung des Triester Freihafens schneidet Deutschland, in erster Linie dem Hamburger Handel gewaltig ins Fleisch. Bekanntlich hat Oesterreich-Ungarn Mitte 1882 für Kaffee, Thee und Gewürze Zollermäßigungen bei der Einfuhr zur See eingeführt und hierdurch der ganz bedeutende Kaffee-

handel bis auf einen kleinen Rest von Hamburg ab und nach Triest geleitet. Es beträgt der Zoll für 100 Kilogramm Kaffee über die deutsche Grenze 40, über Triest aber nur 37 Gulden in Gold. Da Fracht und Spesen vom Ursprungslande etwa 6 Gulden ausmachen, so genießt der Triester Kaufmann vor dem Hamburger und Prager eine Prämie von etwa 50 Prozent. Nach der neuen Regierungsvorlage über die Einziehung des Triester Freihafens werden diese Differentialzölle gegen Deutschland trotz des abgeschlossenen Handelsvertrags nicht nur bestehen bleiben, sondern sogar noch auf einige andere Erzeugnisse ausgedehnt werden. Ferner wird berichtet, daß zwar die deutschen Viehhöfe in gleicher Höhe fortbestehen bleiben, daß aber Deutschland auf die Viehsperre gegen österreichisch-ungarisches Vieh verzichtet habe, wenigstens unter der Voraussetzung völliger Gesundheit an den Stapelplätzen. Daß damit Oesterreich-Ungarn einen bedeutenden Vorteil erringt, liegt auf der Hand.

— Aus den Hochalpen werden starke Schneefälle, bis tief in die Täler hinab, gemeldet.

**Frankreich.** Aus der neuerschienenen Rangliste der französischen Armee ergibt sich für 1892 eine Friedensstärke von 570,603 Mann mit 138,900 Pferden, was gegen jetzt einen Zuwachs von 324 Offi-

zieren, 7418 Mann und 1018 Pferden ergibt. Außerdem gehören sämtliche Zoll- und Forstbeamten zur Territorial-, und die Gendarmen zur Feldarmee. Ein schwerwiegender Vorzug der französischen Armee ist der, daß die ersten Bataillone der Landwehr, Infanterieregimenter der aktiven Armee schon im Frieden zugeheilt und sofort kriegsbereit sind. Allerdings ist letztere Einrichtung zur Zeit noch nicht völlig durchgeführt; sie fehlt nur noch bei etwas über 50 Regimentern.

— In den Pariser leitenden Kreisen hat man noch keine Bestätigung des Gerüchtes empfangen, welches wissen wollte, die von der Westküste Afrikas nach dem Eshadsee abgegangene französische Expedition unter Lieutenant Crampel sei von feindlichen Stämmen zerprengt. Die weißen Mitglieder der Expedition seien sogar sämtlich von Kanibalen aufgefressen worden.

**Rußland.** Ein neues Mittel zur „Berrussung“ der baltischen Provinzen hat eine Moskauer Zeitung entdeckt. Sie empfiehlt dringend die Wiedereinführung der altrussischen Städtenamen. Dorpat soll Jurjew, Wolmar = Wolodomirez, Weissenstein = Paldal, Wenden = Kessj, Wesenberg = Ratoworri, Reval = Kollwanj, Dünamurg = Ramgin heißen.

Diese Namen sind nicht einmal russisch, sondern stellen nur lautliche Umbildungen altlettischer und altesthnischer Ortsnamen dar. — In Finnland sollen während der Ferien im Hochsommer an mehreren Orten Anstalten errichtet werden, in welchen die finnischen Volksschullehrer unentgeltlich russischen Sprachunterricht nehmen „können“. Der letztere Ausdruck wird wohl nur als eine verschönernde Umschreibung für ein etwas gebieterischeres Zeitwort zu betrachten sein.

**Italien.** Aus dem Hauptkrater des Vesuvus steigt mit Asche gemengter Rauch empor. Der Lavaerguß schreitet langsam vorwärts. Im Krater des Vulkans und in der Schwefelgrube von Puzzoli wurden Erdschöße wahrgenommen.

**Telegraphische Depeschen.**

**Basel, 15. Juni.** Am gestrigen Tage ereignete sich ein großes Unglück bei dem 2 Uhr 15 Min. von Basel nach Delsberg abgegangenen Personenzug. Zwei Personenwagen wurden zertrümmert, der dritte Personenwagen blieb zwischen dem Brückenkopf und den Trümmern schwebend. Die erste Hälfte leistete die Feuerwehr. Die meisten Verunglückten, etwa 150 Verwundete und 120 Tote, sind Baseler.

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Unter den Kindern des Gutsbesizers **Gustav Hermann Kadner** in Fürstenu ist nach ämtlicher Feststellung die **Lungenseuche** ausgebrochen, was nach § 84 der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz, die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen betreffend, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 12. Juni 1891.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

Semig.

**Bekanntmachung.**

Der Oberfrauendorf-Falkenhainer Kommunikationsweg ist wegen einer aufzubringenden Massenschüttung in Oberfrauendorfer Flur vom 16. d. M. ab bis auf Weiteres für den **Fahrverkehr gesperrt**. Letzterer hat inzwischen die sogenannte Eisenstraße über Luchau und Schmiedeberg nach der Buschmühle zu benutzen.

Dippoldiswalde, den 15. Juni 1891.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

Ludwig.

**Zwangs-Versteigerung.**

Das im Grundbuche auf den Namen **Auguste Theresie Wager**, geb. Keulich (jetzt verheh. Opitz), eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus und zum Betriebe des Stuhlbaureigewerbes eingerichteten und benützten Schuppen-, Maschinen- und Arbeitsgebäuden nebst eingebautem Dampfkessel und Dampfmaschine, Folium 16 des Grundbuchs für **Oberkreitza**, Nr. 43 des Brandkatasters, Nr. 12a, 12b des Flurbuchs für genannten Ort, nach dem Flurbuche 21, 1r Fläche enthaltend, mit 141,33 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 11,950 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

**der 22. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,** als Versteigerungstermin,

sowie

**der 3. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,**

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 28. April 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Geuder.

**Zwangs-Versteigerung.**

Die im Grundbuche auf den Namen **Carl Moriz Fichtner** eingetragenen Grundstücke,

1. **Mahl- und Delmühle mit Mühlgraben, Garten und Wiese**, Folium 2 des Grundbuchs, Nr. 3 des Brandkatasters, Nr. 135, 136, 139, 140, 141, 143a des Flurbuchs für **Dittersbach**, nach letzterem — ha 72,3 a groß, mit 126,30 Steuereinheiten belegt,
2. **Feld und Wiese mit Steinhalde**, Folium 286 des Grundbuchs, Nr. 515, 516, 517a des Flurbuchs für **Burkersdorf**, nach letzterem 7 ha 61,3 a groß, mit 113,30 Steuereinheiten belegt, geschätzt

zu 1: auf 12,720 M.,

zu 2: auf 8,400 M.,

zu 1 und 2 als zusammengehöriges Besizthum auf 21,720 M.

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

**der 23. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,** als Versteigerungstermin,

sowie

**der 4. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr,**

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 22. April 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Solditz.

**Bekanntmachung.**

Die **Anfuhrn** des in den 4 Jahren 1892 bis mit 1895 erforderlichen Steinmaterials, als:

**Quarz** aus dem staatsforstlichen Hofbuschbruche bei Frauenstein zur 4.

Abtheilung der Freiberg-Teplitzer Straße, Stat. 15,7—20,3,

desgl. zur 5. Abtheilung der obergebirgischen Poststraße, Stat. 20,315

bis 26,33 und

**Porphyr** aus dem staatsforstlichen Hemmschuhwaldbruche bei Rehesfeld zur

7. Abtheilung der Freiberg-Teplitzer Straße, Stat. 32,331—35,333, sowie

die **Anfuhrn** von Porphyr aus dem Glöckner'schen Bruche in Ober-

colmnitz zur 1. Abtheilung der Grillenburg-Frauensteiner Straße

sollen

**Sonnabend, den 27. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,**

in der Expedition der mitunterzeichneten Königlichen Bauverwalterei unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. Finanz-Ministeriums und Auswahl der Licitanten an die Mindestfordernden verbunden werden.

Bezügliche Offerten sind bis zu dem oben gedachten Zeitpunkt verschlossen mit der Aufschrift „**Anfuhrn von Steinmaterial**“ versehen bei der mitunterzeichneten Königl. Bauverwalterei einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgen wird.

Die bis zum 5. Juli d. J. unbeantwortet gebliebenen Offerten sind als abgelehnt zu betrachten.

Freiberg und Dippoldiswalde, am 13. Juni 1891.

Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspektion.

Häbler.

Königl. Bauverwalterei.

Kreßschmar.

**Gras-Versteigerung.**

Die diesjährige **Grasnutzung** von den Wiesen des Höckendorfer Forstreviers soll

**Freitag, den 26. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an,** im **Gasthose** zur **Bärwalder Mühle** in einzelnen Parzellen, gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Königl. Forstrevierverwaltung Höckendorf**

und **Königl. Forstrentamt Tharandt**, am 10. Juni 1891.

Gras.

Bachmann.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch**, als den 17. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an, sollen aus der **Schönfelder Gemeindeverwaltung** in **Feymann's Gasthof 604 St. Klöger** meistbietend versteigert werden, was hierdurch bekannt macht **die Gemeindeverwaltung.**

Schönfeld, den 16. Juni 1891.

**Warnung.**

Hiermit warne ich Jedermann vor Weiterverbreitung des über mich in Umlauf befindlichen, jeden Grundbes entbehrenden Gerüchtes. Vorkommenden Falls werde ich unnaheichtlich Strafantrag wegen Beleidigung stellen. **Sermann Dietrich** in **Ulberndorf.**

**Schützenfest Dippoldiswalde.**

Die Verpachtung des Zeltes und der Halle für das diesjährige Bogenschießen findet

**Mittwoch, den 17. Juni d. J., Abends 7 Uhr,** in der **Schießhalle** unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Dippoldiswalde.

Die Vorsteher.

Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch an, daß am Sonntag Nachmittag unser lieber **Hans** nach kurzer Krankheit verschieden ist.  
 Dippoldiswalde, den 15. Juni 1891.  
 Die trauernden Eltern **Gugo Jäckel und Frau.**

Hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß uns am 13. d. M., Nachts 1/2 12 Uhr, unser herzensguter Gatte, Vater u. Bruder, der Förster **Gottlieb Richter** durch den Tod entrißen wurde.  
 Forsthaus Raundorf, den 14. Juni 1891.  
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.  
 Die Beerdigung findet den 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, statt.

**Herzlichster Dank.**  
 Bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Sohnes **Carl Kautenstrauch** sind uns seitens der Nachbarn, Freunde und Verwandten so viele Beweise liebevoller Theilnahme zugegangen, daß wir nicht unterlassen können, Allen den wärmsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt besonders dem hiesigen Wittiverein für das freiwillige Tragen und ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte, und Denjenigen, welche den Entschlafenen durch reiche Blumenpenden auszeichneten. Gott sei Allen ein reicher Vergelter.  
 Dippoldiswalde, den 15. Juni 1891.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**Herzlicher Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter und Schwiegertochter **Anna Selma Senaud geb. Weber**, können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Theilnahme zu danken.  
 Unser Dank gebührt zunächst Herrn Dr. med. Schellhorn in Rabenau für die aufopfernden Bemühungen, uns die Theure am Leben zu erhalten. Dank dem Herrn Pastor Radler in Posenhof für die am Grabe gesprochenen uns so erhebenden Trostworte. Dank ferner den Herren Lehrer Stoh in Wendischcarsdorf und Kantor Helm in Posenhof für die erhebenden Gesänge am Trauerhause und am Grabe. Dank auch den Trägern für das bereitwillige Tragen des Sarges, sowie den geehrten Frauen von Wendischcarsdorf für die bestellte ergreifende Trauermusik; dann aber auch innigen Dank allen lieben Ortsbewohnern, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die Geschenke, den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Besonders aber auch herzlichsten Dank dem Vater der theuren Entschlafenen, Herrn Gasthofsbesitzer Weber in Lichtenberg bei Reichenau, welcher uns stets so viel Gutes erwiesen hat. Der Herr möge ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen bewahren. Du aber, Verkürzte, ruhe sanft im Schooße der Erde.  
 Ach, viel zu früh bist Du von uns geschieden, Geliebte Gattin, treues Mutterherz, Du gingst ein zum sel'gen Frieden, Uns aber beugt ein unennbarer Schmerz. Zum letzten Mal, mit Augen voller Thränen, ertönt Dir heute unser Abschiedswort, Vergebens ist des Herzens stilles Sehnen, Der Tod riß Dich aus unserm Kreise fort. So ruhe sanft von Mühsal und Weiswerbe, Es werde Dir der grüne Hügel leicht.  
 Wendischcarsdorf b. Posenhof, am 12. Juni 1891.  
 Der tieftrauernde Gatte **Ernst Paul Senaud** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Am heutigen Tage habe ich mich als **Thierarzt** in **Ruppendorf** niedergelassen.  
 Ruppendorf, den 16. Juni 1891.  
**Alfred Stiehler,**  
 Wohnung beim Hrn. Restaurateur Klemm.  
**Zur Beachtung!**  
 Da mir durch das Erdbeeren-Sammeln auf meinem Grundstück vielseitiger Schaden zugefügt wird, so sehe ich mich veranlaßt, dasselbe strengstens zu verbieten und warne hiermit vor Zuwiderhandlung.  
 Obergarsdorf. **Seinrich Walthber,** Gutshof.

**Kirschen-Verpachtung.**

In **Jähnig's Restauration zum Amtshofe** in **Tharandt** soll **Montag, den 22. Juni d. J.,** von Nachmittags 4 Uhr an, die diesjährige **Rugung** von den auf  
 Abtheilung 7 (Rabenauer Trakt), 9, 10 und 11 der Dresden-Tharandt-Freiberger Straße,  
 „ 3, 4 und 5 der Dresden-Chemnitzer Straße,  
 „ 3 der Dippoldiswalde-Klingenberg-Grillenburger Straße,  
 der Tharandt-Wilsdruffer Straße und  
 der Hainsberg-Höckendorfer Straße  
 anstehenden **fokalischen Kirschbäumen** für das Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung und unter dem Vor der Versteigerung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich verpachtet werden.  
 Dresden, am 11. Juni 1891.  
**Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.** **Königliche Bauverwaltung II.**  
 Mietz. **J. B.: Mittelbach.**

**Achtung!**  
 Meiner geehrten Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß mein Geschäft trotz meiner Krankheit seinen ungehinderten Fortgang nimmt.  
 Empfehle zugleich zum bevorstehenden **Schulfest** mein reichhaltiges Lager von **Knaben-Garderobe,**  
 als: solidgearbeitete **Knaben-Anzüge** von 4 M. an, **Burschen-Stoffanzüge** von 9 M. an, große **Herren-Stoffanzüge** von 15 M. an, sowie **Arbeitsbosen, Westen, Joppen** u. s. w. zu äußerst billigen Preisen. Auch sind daselbst einige **Federbetten** billig zu verkaufen.  
**E. Rülke, Nikolaistraße 189.**

**H. Lommatzsch,**  
**Seifensiederei,**  
 empfiehlt als **Spezialität** seine **prima trockenen Hauskerseisen** in weiß, roth-weiß, blau-weiß und gelb, bei 10 Pfd. 38 Pf., à Pfd. 42 Pf., außerdem vorzüglich billig:  
**roth-weiße Talgseife,** bei 10 Pfd. 18 Pf., à Pfd. 20 Pf., 1/4 Pfd.-St. 5 Pf.,  
**Schweger Kernseife,** bei 10 Pfd. 22 Pf., à Pfd. 24 Pf., 1/4 Pfd.-St. 6 Pf.,  
**weiße Kernseife,** bei 10 Pfd. 33 Pf., à Pfd. 35 Pf., 1/4 Pfd.-St. 9 Pf.,  
**Oranienburger Kernseife,** bei 10 Pfd. 30 Pf., à Pfd. 32 Pf., 1/4 Pfd.-St. 8 Pf.,  
**gelbe Harzkernseife,** bei 10 Pfd. 28 Pf., à Pfd. 30 Pf., 1/4 Pfd.-St. 8 Pf.,  
**Schmierseife und Seifenpulver,** bei 10 Pfd. 22 Pf., à Pfd. 25 Pf.,  
**Terpentin-Salmiak-Schmierseife,** bei 10 Pfd. 27 Pf., à Pfd. 30 Pf., ferner **kryst. Soda, Bleichsoda, Weizen-, Reis-, Glanz- u. Creme-Stärke,** sowie **sämmtliche Artikel zur Wäsche** in bester Qualität zu billigsten Preisen.  
**H. Lommatzsch, Dippoldiswalde,**  
**Seifensiederei und Drogenhandlung.**

**Dachpappe, beste Qualität, Unterlagpappe, Dachlack, Steinkohlentheer, Carbolineum**  
 empfiehlt billigt **Gustav Jäppelt.**

**Chokoladen** in Tafeln, Riegeln und Pulvern  
 empfiehlt in den verschiedensten Preislagen **E. W. Künzelmann's Nachf.**

**Eine Partie Dachschöbe** sind zu verkaufen in **Ulberndorf Nr. 14.**

**Großkörnigen Reis,**  
 à Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 14 Pf.  
**Edm. Max Zimmermann,**  
**Kreischa.**

**Carbolineum I**  
 empfiehlt billigt **Gugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

**Reparaturen**  
 an allen Arten **Wand- und Taschen-Uhren** werden nur gut und der Arbeit angemessen sehr billig ausgeführt bei **J. Herschel,** Uhrmacher, Dippoldiswalde, Brauhostraße 310

**Matjes-Heringe,** frisch geräucherte u. marin. Heringe, Bratheringe, Sardellen  
 bei **Paul Bemann.**

**Eiserne Anfahrhaken u. Krautigel** hat vorrätzig und empfiehlt **Schmiedemstr. Walthber, Reinholdsbain.**

**Kleinstkörn. Futter-Mais,** à Ctr. ab Dresden 8 M., ab hier 8 1/2 M., à Pfd. 9 Pf.  
**Edm. Max Zimmermann,**  
**Kreischa.**

**Frisches Schöpsenfleisch** empfiehlt **Oswald Schwente.**

**Munkelpflanzen** hat vom 15. Juni an abzugeben **Winckler, Rippien.**

**Ein gebrauchter Korbwagen und eine große Wasserpumpe** sind billig zu verkaufen in **Luchau Nr. 34.**

 **Ein Zuchtbulle,** 7/8 Jahr alt, steht zum Verkauf im Gute **Nr. 18** in **Reichenau** bei Frauenstein.

 Ein Transport **pommersche Zuchtkühe** trifft morgen Mittwoch ein bei **Reichert in Reinberg.**

**Eine hochtragende Zuchtkuh** steht zu verkaufen in **Reinhardtsgrimma Nr. 50.**

**20 Zimmerleute** erhalten dauernde Arbeit bei **Aug. Pötschke, Glasbütte.**

**Ein Arbeiter** für Sommer- und Winter-Arbeit wird gesucht **Brauhostraße Nr. 302.**

Ein tüchtiges **Hausmädchen,** welches die Bedienung meiner Werkrestauration mit übernimmt, bei gutem Lohn per 1. Juli gesucht.  
**Otto Adolph, Kurhaus Schmiedeberg.**

Eine zuverlässige, gut empfohlene **Kinderfrau** wird zu einem fünf Wochen alten Kinde baldigt gesucht  
**Dippoldiswalde, Dberthorplatz 162.**

**Eine unmöblirte Wohnung,** bestehend aus Stube und Alkoven, ist zum 1. Juli zu vermietzen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Heute Dienstag Schweineschlachten.**  
 Achtungsvoll **J. Gickmann.**

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 70.

Dienstag, den 16. Juni 1891.

57. Jahrgang.

## In Dippoldiswalde vor 25 Jahren.

(Fortsetzung.)

Am 27. Juni erhielt Dippoldiswalde die erste feindliche Besatzung, eine Schwadron Ulanen, unter Rittmeister und Stabtrahf v. Blankensee. Gleichzeitig erschien eine Bekanntmachung des Stadtraths mit der Ermahnung an die Bewohner der Stadt, dieser Besatzung so entgegenzukommen, daß dieselbe zu Klagen keine Veranlassung finde, namentlich, was die Verpflegung anlangt, unweigerlich und unverkürzt den gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Ueber die Verpflegung aber hatte der das Reservekorps befehlige General und Militär-Gouverneur von Sachsen, von der Mühlbe, verfügt, daß die Offiziere und die im Offiziersrange stehenden Beamten Anspruch hatten auf: Kaffee mit Jutbat des Morgens; Mittagsbrod, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, Braten und 1 Flasche Wein; Kaffee des Nachmittags; Abendbrod mit einer Flasche guten Bieres. Den übrigen Unteroffizieren und Soldaten waren täglich zu verabreichen  $\frac{1}{4}$  Pfund Fleisch (oder  $\frac{1}{8}$  Pfund Speck),  $\frac{1}{4}$  Pfund Reis oder  $\frac{1}{3}$  Pfund Graupen oder  $\frac{1}{3}$  Pfund Hülsenfrüchte oder 4 Pfund Kartoffeln, 1 Loth Kaffee (in gebrannten Bohnen),  $\frac{1}{2}$  Loth Salz,  $\frac{1}{2}$  Quart Branntwein, 1 Quart Bier, 2 Pfund Brod und 3 Loth Rauchtabak oder 6 Stück Cigarren. Das Pferd erhielt täglich  $11\frac{1}{4}$  Pfund Hafer, 6 Pfund Heu und 6 Pfund Stroh. Uebrigens wurde für die Verpflegung eines Offiziers von der Stadt 1 Thlr. 5 Ngr., für die eines Soldaten 11 Groschen Entschädigung gewährt. Daß nicht bloß bei diesen ersten, sondern bei all' den späteren Einquartierungen die Verpflegung ohne Störung von statten ging, lag wie hier, so in ganz Sachsen, hauptsächlich an der Haltung der Behörden, die ausnahmslos an ihrem Plage blieben und ihre Thätigkeit nicht nur nicht einstellten, sondern verdoppelten, ferner an der Einsetzung sogenannter Etappen-Civilkommissare (hier Gerichtsamtmanu Drowig), die die Requisitionen zu regeln hatten. Dann darf aber auch nicht vergessen werden, daß trotz des Mißbehagens, mit dem unsere Bevölkerung anfangs der preussischen Einquartierung entgegen sah, sich doch bald ein sehr erträgliches Verhältnis herausbildete, sodaß nur in einem Falle Klage über einen Quartierwirth, der bei der Annäherung der ihm zugetheilten Einquartierung sammt seiner Familie das Haus verlassen hatte, erhoben worden ist.

Inzwischen waren die Preußen längst in Böhmen eingerückt, aber an zuverlässigen Nachrichten fehlte es längere Zeit. In den letzten 8 Tagen des Juni kam keine einzige Post von Dresden hier an, während es sonst täglich deren drei waren. Zeitungen — und zwar weiter keine als „Dresdner Journal“ und die „Nachrichten“ — gelangten nur durch expresse Boten hierher. Erst seit dem 5. Juli gingen die Posten nach Dresden, und seit dem 7. Juli die nach Altenberg und Frauenstein, wieder regelmäßig ab. Uebrigens war das auch der Tag, von dem ab die Postbehörden wieder volle Garantie und Ersatz für Werthsachen leisteten, nachdem dieselben bei dem Einfall der preussischen Truppen suspendirt waren. Was speziell uns, die Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“ betrifft, so war uns einestheils durch das Ausbleiben der Posten die Arbeit erschwert, andernteils durch die von dem Stadtkommandanten anfangs geübte Censur verleidet. In dessen dauerte dieser Zustand nur kurze Zeit, da man ja nach dem Eintreffen bestimmter Nachrichten nur von preussischen Siegen berichten konnte, was selbstverständlich nicht beanstandet wurde.

Eine große Unzuträglichkeit lag darin, daß bei dem Mangel an Ställen die Pferde der Ulanen, sowie die der später eintreffenden Proviant-Kolonnen in den Scheunen auf dem Plane untergebracht werden mußten. Abgesehen von der großen Feuergefährlichkeit, wurden die Weiser bei der bevorstehenden Feuerernte in der freien Verfügung über ihre Borrathsräume behindert. Deshalb beschloßen die städtischen Kollegien den Bau von 2 Hilfsställen, von je 60 Ellen Länge und 12 Ellen Breite für zusammen 120—130 Pferde. Dieser Interimsbau kam an den Glend'schen Weg zu liegen und wurde in kurzer Zeit hergestellt, bei seinem bereits Anfang September erfolgten Abbruche aber das sämtliche Holzmaterial, sowie der Dünger öffentlich versteigert. Aus Letzterem wurden 58 Thaler 5 Groschen gelöst. — Während der Besetzung der Stadt durch

die Ulanen-Staffel, die später unter dem Kommando des Rittmeisters Gerhard stand, nahmen die Nachtschutzwachen, die unter 10 vom Stadtrath gewählten Wachtkommandanten standen, ihren ungestörten Fortgang. Die Einförmigkeit derselben wurde, freilich nur selten, durch ein Intermezzo unterbrochen. Eines Abends, als eine Anzahl Ulanen in der Nebenstube des Rathskellers beim Biere saß, stog plötzlich ein großer Plasterstein durchs Fenster, der indeß Niemand verletzte. Selbstverständlich stürzte sich die ganze Gesellschaft sofort auf die Straße, um sich des Attentäters zu bemächtigen. Gerade mußte eine friedliche Wachtpatrouille aus der Bürgerschaft daher kommen, die denn sofort umringt und ins Rathshaus heringebracht wurde, da man unter ihr den Attentäter vermuthete. Da unglücklicherweise einer der Wachtleute eine frische, etwas blutende Wunde an der Hand hatte — er hatte dieselbe durch einen Sturz bei der Scheune am Haidewege erhalten —, so mußte das der Gesuchte sein. Es wäre vermuthlich zu einem schweren Ergeß gekommen, wenn nicht der in der großen Gaststube eben anwesende Bürgermeister Heisterberg sich für die völlig harmlose Person des Verdächtigen (der übrigens noch unter uns lebt und sich sicher jenes unangenehmen Ereignisses erinnert) verbürgt und die Aufgeregten beruhigt hätte. Später stellte sich heraus, daß die Bombe von der Hand eines Ulanen geschleudert worden war, der damit seinem Unmuth über den im Regelspiel von seinen Kameraden erlittenen Verlust einen allerdings sehr frivolen Ausdruck hatte geben wollen. — Ein andermal, es war in der Nacht eines Sonnabends, an welchem unter die hiebrn Landwehrmänner außer der Löhnung noch eine nicht unbedeutende Summe aus der Heimath gesendeter Liebesgaben vertheilt worden war (die diese sofort in anregende Genußmittel umgesetzt hatten), als plötzlich — aber in aller Stille — allarmirt wurde. Eine bei Reichstädt stehende Bedette (Reiterwache) sollte geschossen und damit die Nähe einer feindlichen Patrouille signalisirt haben. Während nun die eine Hälfte der mit Rüge zusammengebrachten Mannschaften mit gespanntem Gewehr aufgestellt war, sattelte die andere, bis Alles in Bereitschaft war. Da stellte sich heraus, daß es nur ein blinder Lärm gewesen war. — Daß durch die Patrouillen bisweilen zärtliche Liebespärdchen gestört und geneckt wurden, war ein harmloser Scherz, der dann, im Wachtloftale erzählt, dazu diente, die Schläfrigen munter zu machen, wenn nicht gerade ein „langer Kaffee“, den ein splendorischer Wachtkommandant dann und wann spendete, dieselbe Wirkung schon gethan hatte. Daß übrigens Mancher trotzdem ein friedliches Schläfchen allem Anderen vorzog, bleibe nicht unerwähnt. So konnte ein durch sein knurriges Wesen allgemein bekannter, übrigens völlig harmloser Bürger höchst selten bewegt werden, an einem Patrouillengange theilzunehmen, da er eben nicht zu erwecken war. Erwachte er dann, durch einen Schlag auf die im Wachtloftale hängende alte Lärrtmommel, und die Andern riefen: „N., sie schliefen!“ so knurrte er ärgerlich, entschloß aber sofort wieder. Wegen dieser für eine erfolgreiche Ausübung des Wachtdienstes allerdings störenden Eigenschaft wurde der Betreffende später für den Kriegsdienst untüchtig erklärt und zur beständigen Stellung eines Ersatzmannes verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Im vorigen Artikel, Spalte 2, Zeile 8 lies Garberriter-Regiment, Zeile 26 lies Herwarth von Bittenfeld.

## Sächsisches.

— Dem im Bureau des Landeskulturrathes zusammengestellten Bericht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Ende Mai 1891 entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung des Monats Mai entsprach im Allgemeinen der Bezeichnung eines Wonnemonats. Zahlreiche Niederschläge, warme, sonnige Tage, kühle Nächte entwickelten eine Treibhausvegetation wie selten, welche viel Veräumtes nachholte. Dementsprechend sind die Bestelungsarbeiten nicht nur rasch von statten gegangen und haben sich die jungen Sommerfaaten zumeist sehr schön entwickelt, sondern auch die Winterfaaten, Weizen und Roggen, haben sich gebessert, letzterer wird jedoch vielfach dünn und kurz im Stroh bleiben. Jedoch in einigen Bezirken des oberen Erzgebirges und Vogtlandes fehlte die nöthige Feuchtigkeit, dagegen herrschten austrock-

nende kalte Winde, sodaß in diesen Bezirken die Winterfaaten nicht nur nicht gebessert, sondern manchenorts verschlechtert haben und noch mehr umgepflügt werden mußte, als Ende April angenommen worden war. Auch der Rapsstand hat sich verschlechtert; was nach der Auswinterung noch übrig blieb, fiel zumeist dem Glanzkäfer anheim, so daß die Rapserte gleich Null sein wird. Fast durchweg günstig haben sich die Sommerfaaten und ganz besonders die Gerstenfaaten entwickelt, doch hat die feuchtwarme Witterung auch die Entwicklung des Unkrauts in denselben gefördert. Ueber das Vorhandensein des Drahtwurmes wird aus 3 Bezirken berichtet. Die Kartoffeln sind fast allenthalben gelegt, die Pflanzen gehen auch zumeist schön auf und zeigen mit wenig Ausnahmen günstigen Stand. Auch Futter- und Zuckerrüben sind gesät, doch ist deren Aufgang in der Lausitz durch viele Platzregen sehr beeinträchtigt worden, so daß mehrfach neubestelt werden mußte. Ueberaus günstig hat sich das Wachstum der Wiesengräser und theilweise auch des Klee entwickelt, letzterer zeigt aber leider viele ausgewinterte, kahle Stellen. Mit dem ersten Gräschnitt konnte vereinzelt begonnen werden. Die Hoffnung auf eine reiche Kirchnernte ist durch das Vorhandensein vieler tauber Blüten etwas herabgedrückt, während das massenhafte Auftreten des Mailäfers an einzelnen Orten des Dresdner, Meißner, Strehlaer und Leisniger Bezirke die Kirsch- und Pflaumenernte stark beeinträchtigt wird; strichweise sind diese Obstbäume ganz kahl gefressen. In einem Theil der Dresdner und Leipziger Kreisbauhauptmannschaft, sowie fast allenthalben im Erzgebirge und im Vogtlande thut baldiger, ausgiebiger Regen sehr noth.

**Großenhain.** Wie der Stand der Feldfrüchte in der hiesigen Gegend ein ganz vorzüglicher ist, so versprechen auch die Baumfrüchte reiche Erträge. Die Kirschennutzung in den hiesigen städtischen Anlagen, die in früheren Jahren die Höchstbeträge von 382 M. im Jahre 1882 und 457 M. im Jahre 1883 geliefert hatte, ergab diesmal den hohen Pachtgelddertrag von 609 Mark.

— An Stelle des verstorbenen Schulrath Wigand ist der Schuldirektor Dr. Gelbe-Löbau zum Bezirkschulinspektor in Großenhain ernannt worden.

**Trebsen.** Vor einigen Tagen hatte sich unter dem Namen Fräulein Schmidt, Tochter des Pastors Schmidt in Dresden, eine Frauensperson im Gasthose „Zum goldenen Anker“ eingemietht mit dem Vorhaben, mehrere Wochen mit ihrem Vater, den sie täglich erwartete, hier in der Sommerfrische zuzubringen. Als angebliches Mitglied des Dresdner Frauenvereins und mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten dafelbst besuchte sie hiesige angesehene Familien und die Kinderbewahranstalt, war mit deren Einrichtung gar nicht zufrieden, fand hier und da Mängel und wollte für deren Abstellung sorgen, bestellte neue Tische, Bänke und Spiegelgeräthe bei hiesigen Bürgern und versicherte, mit bedeutenden Mitteln für solche Zwecke von ihrem Vater von Dresden aus versehen zu sein. Durch ihr sicheres, doch dabei bescheidenes Auftreten und noch andere Vorspiegelungen wußte sie wohl das Vertrauen des Wirtthes zu gewinnen, Herr Bürgermeister Berger entlarvte sie jedoch als höchst gemeingefährliche Hochstaplerin. Beim Verhöre entpuppte sie sich als die sechsomal, darunter mit Zuchthaus bestrafte frühere Kindergärtnerin Marie Wahrmann aus Delitzsch. Die Person hat außer den hiesigen noch Zechprellereien in Burgen und in Obernitz bei einem Bädermeister ausgeübt, wo sie sich als Fräulein Müller, Tochter eines Leipziger Oberlehrers auf 6 Wochen eingemietht hatte. Am 8. Juni wurde sie ins Grimmaer Amtsgericht eingeliefert.

**Zschopau.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag in der Drogerie des Herrn Moritz Kühle hier zugetragen. Dafelbst hatte sich ein Lehrling in den dunklen Niederlagsraum begeben, um Spiritus aus einem großen Fasse in ein kleineres abzugeben. Dabei warf er durch irgend ein Versehen die Laterne um; hierüber erschrocken, ließ er auch das Faß fallen. Sofort hatte sich der Spiritus entzündet, und unter gewaltigem Knalle explodirte das Faß. Der Lehrling, an beiden Beinen brennend, schrie um Hilfe. Der rasch herzu-eilende Kommiss suchte das große offene Spiritusfaß noch zu schließen, und auch er zog sich sehr schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht zu. Der Lehrling wurde im Krankenhause untergebracht.

# 3 1/2 % (vormals 4 %) Königl. Sächsische Staatsschulden-Kassenscheine von 1852/68.

Die Ausgabe der neuen Kuponbogen zu obiger Anleihe erfolgt vom 15. Juni a. c. ab, wir vermitteln den Umtausch kostenfrei und bitten um Franko-Einsendung der Talons.  
Dresden, den 12. Juni 1891.

**Günther & Rudolph.**

Bei unserem Weggange von Ammelndorf sagen wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten, sowie den lieben Kameraden des Militärvereins zu Schönfeld ein **recht herzliches Lebwohl!**  
Reinhardtsgrimma, den 9. Juni 1891.  
Die Familie **Wilhelm Wagner.**

## Ausverkauf!

Umzugshalber bin ich geneigt, meinen reichhaltigen **Waaren-Vorrath** bis zum **25. Juni** vollständig auszuverkaufen und empfehle daher in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen:

**Arbeitshosen-Stoffe**, nach dem Meter, sowie nach Maß verfertigt das Paar 1 Mark billiger als früher,  
**Jackets, Westen u. Kinder-Anzüge**, einen **Posten Schnittwaaren**,  
**Kleiderstoffe, Rocklama, halbwooll. Rockzeug**,  
**Hemden-Barchent** und fertige Hemden,  
**wollene und Kattun-Kopftücher u. s. w.**  
Hochachtungsvoll

**Emma Gocht**,  
Seifersdorf Nr. 72c bei Rabenau.

**Superfeines Nizzaer Provenceröl**  
(in Originalfassern bezogen),

**Meißner Weinessig**,  
**Essigsprit**,  
**ff. Wein-Mostrich**  
empfiehlt die  
**Drogenhandlung H. Lommaksh.**

  
**Hand-, Heu-, Gras- u. Ernte-Rechen**,  
155 cm breit, mit 26 Stahlsinken, leistet mehr als das Sechsfache eines gewöhnlichen Rechens, fabrikt und empfiehlt  
**Holzwaarenfabrik Dippoldiswalde.**  
**Oscar Heinzmann.**

**Weisse gestickte Kleider**  
**Weisse durchbrochene Kleiderstoffe**  
**Weisse glatte Kleiderstoffe**  
**Woll-Mouffeline**  
bedruckte, glatte, gestreifte u. geblumte  
**Satins, Cretonnes u. Madapolames**  
in großer Auswahl.  
Auf einen Posten zurückgesetzter  
**Piqués, Jaconettes u. Kattune**  
waschechte, reizende kleine Muster, passend zu Kleidern, Bettbezügen, Gardinen u. s. w., gewähre ich **25 % Rabatt** nur gegen Kasse.

**Oscar Näser**,  
am Kirchplatz.  
**Edm. Max Zimmermann**,  
**Kreischa**, am Gasthaus N. Kreischa.  
**Spezial-Handlung**  
für Sämereien, Futterartikel, Düngemittel.  
Landwirtschaftliche und Mühlen-Produkte.

## = Anzeige. =

Hierdurch erlaube ich mir, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich am **Bahnhof Burkhardswalde-Maxen** eine **Braun- und Steinkohlen-Niederlage** errichtet habe. Liefere **ganze und getheilte Waggons**, sowie im **Einzelnen** jedes gewünschte Quantum bei äußerst günstigen Preisen. Bitte deshalb bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll

Jonasmühle, den 13. Juni 1891.

**Carl Bauer.**

## = Für Bauende =

empfehle mein großes Lager in **Trägern, Schienen, Säulen, Cement, Steinzeugrohren, Klinkerplatten** für Fußboden, **Dachfenstern, eisernen Stallfenstern, geschmiedeten und Drahtnägel, Bleirohren, Gussrohren, Deckenrohrgeweben, Deckenrohr, eisernen und Cement-Offenplatten**, sowie alle anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

**Gustav Jäppelt.**



Zur Saison empfehle zu billigen Preisen:

**Sensen u. Sichel**  
in verschiedenen nur guten Qualitäten,

**Sensentwürfe, Sensenstreicher, Sensenringe, Wehkitzen, Wehsteine, Dangelstöcke und Dangelhämmer.**  
**Robert Kunert Nachf.**

**Virginischen**

**Pferdezahn-Saat-Mais**,  
92 % Keimkraft garantiert,

**Pernauer Sonnen-Weizen**  
empfiehlt  
**Louis Schmidt.**

**Garantirt reine Ungarweine**  
von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft  
**Berner Kielemann & Co., Berlin**,  
zu Originalpreisen zu haben in  
**Schmiedeberg bei Nisch. Wehrauch.**

## Öffentlicher Dank.

Mit Ihrem Liege's Mochsin habe ich Wanzen, Rissen, Schwaben, überhaupt alles Ungeziefer total vernichtet. Alle, denen ich es empfohlen hatte, sagten, daß sie solch ein Pulver noch nicht gehabt hätten. Nur echt in der **Apothek** zu **Dippoldiswalde**.

**Frottir-Waschlecke 8 Pf.**  
**Frottir-Handschuhe 20 Pf.**  
**Große Frottir-Handtücher** von 1 Mark an.  
**Große Frottir-Badetücher** von 2 Mark an.  
**Große Parade-Handtücher** 1 Mark 30 Pf.  
**Graue Handtücher**, St. v. 16 Pf. an.  
**Weisse Handtücher**, St. v. 40 Pf. an.  
**Große weisse Tischtücher** von 1 Mark an.  
**Hermann Näser**,  
Markt und Herrengasse.

Ein großer **Kachelofen** (Kochofen) steht zu verkaufen  
**große Wassergasse 50.**

**1<sup>a</sup>. Maschinen-Oel**,  
30 M. per Etr.,  
**gelbe Baseline**,  
**1<sup>a</sup>. Wagenfett**,

in 1/2- und 1 Kilo-Dosen, empfiehlt  
**Edm. Max Zimmermann**,  
**Kreischa.**

**Magdeburger Sauerkraut**,  
**Preisselbeeren, Pflaumenmus**,  
**Sackobst**

bei **Paul Bemann.**

  
**Eine junge Zuchtkuh**  
ist zu verkaufen in  
**Sunnerdorf Nr. 13 b. Glasch.**

**Ein Bäckergefelle**,  
erst ausgeleert, wird gesucht bei  
**W. Kirsten, Waren.**

**Ein Bäckergefelle**  
wird gesucht in der **Mühle zu Friedersdorf.**

**Agenten gesucht**  
für einen leicht verkäufl. Artikel gegen gute Provision  
Offerten an **Ad. Wehlbase** in **Bremen** erbeten.

**Dresdner Produktenbörse vom 12. Juni.**

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	Reinfaat, feinste . 255-270
Pandwanne pro 1000 kg netto:	do. feine . 230-245
Weißweizen . . . 235-248	do. mittlere . 220-235
Braunweizen . . . 230-240	do. geringe . . . . .
do. neu . 230-240	Rübsel pro 100 kg netto (mit
do. englisch . . . . .	Haß): raffiniert . 67,00
Ruß. Weizen, weißer 240-255	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. rother . 240-255	lange . . . . . 13,00
do. gelb u. bunt 240-250	runde . . . . . 12,50
do. braun . . . . .	Reinfuchen, einmal
Roggen, sächsischer 200-212	gepreßt . . . . . 18,00
do. do. feuchter . . . . .	do. zweimal gepr. . 17,00
do. russischer 210-220	Malz (ohne Sad) 22-28
do. preussischer 210-215	Reis pro 100 kg Netto
Gerste, sächsische . 150-170	(mit Sad) rotte . . . . .
do. böhm. u. mähr. 168-180	do. weisse . . . . .
Futtergerste . . . 150-165	do. schwedische . . . . .
Hafer, sächsischer . 169-176	Elymothee . . . . .
do. schlesischer . . . . .	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Siqu. alt 160-165	Raiserauszug . . . . . 40,00
do. rumänischer 146-150	Orislerauszug . . . . . 37,00
do. neu . . . . .	Semmelmehl . . . . . 36,00
do. amerik., mixed . . . . .	Bäckerwandmehl . . . . . 35,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Orislerwandmehl . . . . . 31,00
weiße Kochwaare . 170-180	Pohlmehl . . . . . 26,50
do. Futterwaare 150-165	Roggenmehl Nr. 0 . . . . . 35,00
Saatersbren . . . . .	do. Nr. 0/1 . . . . . 33,50
Bohnen, pro 1000 kg 170-200	do. Nr. 1 . . . . . 32,50
Widen, pro 1000 kg 130-160	do. Nr. 2 . . . . . 28,50
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 3 . . . . . 26,50
und mährisch . 170-180	Futtermehl . . . . . 16,50
Orisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . . . . 12,00
Winterops, säch. . . . .	do. feine . . . . . 12,00
do. russischer . . . . .	Roggenkleie . . . . . 13,40
Wintererbsen, neuer . . . . .	Spiritus . . . . . 72,00 52,00

Auf dem Markte:

Hafer (hl) . . . . . 8,60-9,80	Heu pro Etr. . . . . 3,00-3,60
Kartoffeln (hl) . . . . . 5,50-6,00	Stroh pro Schock 27,00-28,00
Butter (kg) . . . . . 2,20-2,80	